

Bundesverdienstkreuz Erster Klasse für Herbert Heidtmann

Herbert Heidtmann, SPD-Landtagsabgeordneter und Oberstudiendirektor a. D. aus Bergneustadt, hat in seiner Heimatstadt das ihm vom Bundespräsidenten verliehene Bundesverdienstkreuz Erster Klasse aus den Händen von Landtagspräsidentin Ingeborg Friebe entgegengenommen. Die Präsidentin sagte bei ihrer Laudatio, es sei an sich üblich, daß die Aushändigung von Verdienstorden durch die Landtagspräsidenten an die Ordensträger im Landtagsgebäude stattfindet. Bei ihrem langjährigen Fraktions- und Präsidiums Kollegen Herbert Heidtmann mache sie von diesem Brauch aber gern eine Ausnahme, weil sie wisse, wie stark er in seiner Heimatgemeinde Bergneustadt verwurzelt und mit dieser Stadt verbunden sei. Die Präsidentin berichtete, daß Heidtmann seit Mai 1985 dem Landtag angehöre und seit diesem Zeitpunkt als Mitglied des Präsidiums an der unmittelbaren Gestaltung der Parlamentsarbeit mitwirke. In seiner parlamentarischen Arbeit gelte sein besonderes Interesse den Ausschüssen für Schule und Weiterbildung sowie für Land- und Forstwirtschaft, denen er als ordentliches Mitglied angehöre. Die Präsidentin wies ferner darauf hin, daß Herbert Heidtmann 25 Jahre ununterbrochen dem Rat der Stadt Bergneustadt angehöre und von 1979 bis 1984 Bürgermeister seiner Heimatstadt gewesen sei.



Herbert Heidtmann (SPD)

LANDTAG INTERN

Herausgeberin: Die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ingeborg Friebe
Platz des Landtags 1, 4000 Düsseldorf 1,
Postfach 1143.

Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur),
Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: 884 2303, 884 2304
und 884 2545, btx: # 5 6801*

Ständiger Berater der Herausgeberin für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat: Gerhard Wendzinski MdL (SPD), Parlamentarischer Geschäftsführer;
Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Hagen Tsochoeltsch MdL (F.D.P.), Parlamentarischer Geschäftsführer;
Beate Scheffler (DIE GRÜNEN), Abgeordnete;
Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Thomas Kemper (CDU), Pressesprecher; Ulrich Marten (F.D.P.), Pressesprecher; Roland Grzelski (DIE GRÜNEN), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Herstellung: Tritsch Druck und Verlag, Düsseldorf
ISSN 0934-9154

Porträt der Woche



Helga Giebelmann (SPD)

Sie ist nach ihren eigenen Worten ein „Kind der Arbeiterbewegung“ und fühlt sich ihr auch heute noch besonders verpflichtet — Helga Giebelmann, SPD-Landtagsabgeordnete aus Bielefeld. Und in der Tat, die 41jährige Sozialdemokratin stand in ihrer Jugendzeit nicht auf der „Sonnenseite des Lebens“. Der Weg bis zur Diplom-Soziologin führte über die kaufmännische Lehre in einem metallverarbeitenden Betrieb, über Abendkurse, Berufsaufbauschule und später über die Universität in Bielefeld. Bereits als Lehrling trat die gebürtige Ostwestfalin in die Industrie-Gewerkschaft Metall ein, kurz darauf auch in die Sozialistische Jugend, die „Falken“. Schon früh festverwurzelt in der Gewerkschaftsbewegung, arbeitete sie später beispielsweise an einem Forschungsprojekt, das Kooperationsformen zwischen Hochschulen und Gewerkschaften zum Inhalt hatte.

Geradlinig verlief Helga Giebelmanns „Karriere“ in der SPD, der sie sich 1970 anschloß. Als damals 21jährige engagierte sie sich zunächst bei den Jungsozialisten, später im Ortsverein und Unterbezirk, und wurde dessen stellvertretende Vorsitzende. Zugleich ist sie ostwestfälische Bezirksvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (ASF). Als der frühere Landtagspräsident Karl-Josef Denzer vor der letzten Wahl im Mai dieses Jahres auf eine erneute Kandidatur für das Landesparlament verzichtete, bewarb sich Helga Giebelmann mit Erfolg zunächst in den Parteigremien, dann bei den Wählern um den Wahlkreis 105, Bielefeld I.

Schon während ihrer früheren politischen Tätigkeit sah es die Sozialdemokratin als eine persönliche Herausforderung an, die Gewerkschaften mit den neuen Bürgerbewegungen, wie beispielsweise der Friedens- und ökologischen Initiativen, ins Gespräch zu bringen. Es gab in der Vergangenheit eine gewisse „Abschottung“ seitens der Arbeiterbewegung, stellt sie bedauernd fest. Sie ist aber überzeugt, daß zwischen ihnen gemeinsame Interessen existieren und auch die SPD auf diese Störungen ein größeres Augenmerk richten müsse. Als Abgeordnete sieht sie eine neue, eine parlamentarische Plattform für ihre Anliegen.

Ihre Fraktion berief die „Neu“-Parlamentarierin auf Anhieb in zwei wichtige Ausschüsse, den Haupt- und den Wirtschaftsausschuß. Für die engagierte

Frauenrechtlerin ist es wichtig, daß Frauen in allen Parlamentsgremien mitarbeiten und auch deren Aspekte vertreten. Insbesondere in jenen sogenannten klassischen Gremien gebe es nach ihrer Ansicht „noch viel für die Frauen zu tun“. Derzeit beschäftigt sich der Hauptausschuß mit den Chancen und Risiken des Truppenabzugs bzw. der -verminderung für die einzelnen betroffenen Regionen Nordrhein-Westfalens, wobei die Sozialdemokratin die Federführung für ihre Fraktion übernommen hat. Für Helga Giebelmann, die sich viele Jahre in der Friedensbewegung engagierte, überwiegen eindeutig die Vorteile. So nennt sie es beispielsweise ein „schönes, erstrebenswertes Ziel“, einen „Nationalpark Senne“ zu schaffen. „Wir haben die einmalige Chance, dieses gegenwärtig noch militärisch genutzte Gebiet der Ökologie zuzuführen.“

Seit Mai erstmals im Landtag, benötigt auch die Bielefelderin eine gewisse „Eingewöhnungszeit“. „Der Riesenbau erschlägt einen zunächst“, resümiert sie und fügt gleich hinzu, daß sie bei ihren Kollegen sehr viel Hilfsbereitschaft erfahren habe. Zu ihrem künftigen Parlamentsstil meint die Abgeordnete, sie wolle sich jeweils auf ein bestimmtes Thema konzentrieren und sich mit ihm dann intensiv beschäftigen. Eine gehörige Portion Sachverstand bringt die Sozialdemokratin, die von 1985 bis zur Mandatsübernahme die Kommunale Gleichstellungsstelle in Herford führte, zweifellos ein. Gefragt nach ihrem Hobby, kommt schnell die Antwort — „dafür habe ich keine Zeit“. Schließlich ist Helga Giebelmann Mutter von drei Kindern, und nicht nur diese Aufgabe nimmt sie sehr ernst.

Jochen Jurettko

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen)